

Welches Ziel verfolge ich?

Ich will... ja, was denn eigentlich? In jungen Jahren ist es oft der nächste Urlaub oder ein neuer Computer. Andere wollen für die Kinder sparen oder träumen vom eigenen Haus. Und für alle gilt: auch an später denken und fürs Alter vorsorgen. Für die wichtigsten Anlageziele finden Sie hier Vorschläge.



Im Grunde funktioniert dieses Buch wie eine Art Nachschlagewerk.

Bevor Sie loslegen, sollten Sie sich nur darüber klar werden, was Sie mit der Geldanlage bezeichnen, also ob Sie:

- ▶ für den Notfall sparen wollen (S. 26),
- ▶ sich einen konkreten Wunsch wie ein neues Auto erfüllen möchten (S. 27),
- ▶ die Kinder oder Enkel in der Ausbildung unterstützen wollen (S. 32),
- ▶ Ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen möchten (S. 39),
- ▶ fürs Alter vorsorgen wollen (S. 43),
- ▶ nicht wissen, wohin mit den vermögenswirksamen Leistungen (S. 49),
- ▶ einfach nur so sparen wollen (S. 53) oder
- ▶ einen größeren Betrag anlegen möchten (S. 56).

Jedes Ziel steht für sich, aber Sie können natürlich auch mehrere Ziele verfolgen und die Geldanlagen kombinieren. Dann heißt es nur noch: den Text zum Ziel lesen. Von dort werden Sie zu den Produktvorschlägen geleitet, wo Sie alle weiteren Infos bis hin zum Kauf finden. Das Praktische daran ist, dass Sie gleich alle nötigen Erklärungen zu den Geldanlagen mitgeliefert bekommen. So können Sie sich selbst ein Bild davon machen, ohne auf Berater angewiesen zu sein.

Ich will Geld flüssig haben für den Notfall



Etwas auf der hohen Kante braucht jeder:

Ein Notgroschen für den Fall, dass die Waschmaschine den Geist aufgibt oder die Autoreparatur doch teurer ist als gedacht, muss sein. Damit Sie dann nicht in den Waschsalon gehen oder die Bank um einen Kredit anpumpen müssen, sollten Sie im Idealfall zwei bis drei Nettogehälter an Rücklagen parat haben, an die Sie im Ernstfall ohne Kündigungsfristen oder Verlust herankommen.

Fragt sich nur, wie und wo Sie die am besten ansparen und anlegen?! Frühere Generationen hätten das Geld auf das gute alte Sparbuch oder unter die Matratze gepackt.

Die fortschrittliche und deutlich smartere Alternative ist ein **Tagesgeldkonto 64**. Das bietet in der Regel höhere Zinsen als ein Girokonto oder Sparbuch und wird von nahezu jeder Bank angeboten.

Noch vor nicht allzu langer Zeit konnten Sparer auf Tagesgeldkonten 4 Prozent und mehr an Zinsen für ihr Geld bekommen. Derzeit sind die Zinsen eher bescheiden. Dennoch ist es immer noch die Anlageform, die die besten Renditen bietet, wenn das Geld im Notfall sofort verfügbar sein muss.

Wichtig ist, ein gutes Angebot zu wählen. Welche Anbieter derzeit vorne liegen, erfahren Sie im Abschnitt Tagesgeldkonto.

Ich will mir etwas gönnen

→ **Mein Auto, mein Fernseher, meine Weltreise:** Sie möchten sich in den nächsten zehn Jahren etwas gönnen? Vielleicht liebäugeln Sie mit einer speziellen Fotoausrüstung, planen, in fünf Jahren mal für ein halbes Jahr auszusteigen und um die Welt zu reisen, oder wollen aus Ihrer Hochzeitsfeier ein rauschendes Fest machen. Egal, wofür Sie demnächst Geld brauchen: Wenn Sie sich Ihren Wunsch innerhalb der nächsten zehn Jahre erfüllen möchten, sollten Sie in puncto Geldanlage ganz auf Nummer sicher gehen. Sie erzielen dann nicht die Toprenditen, haben dafür aber die Gewissheit, dass Sie gut planen können, wann Sie Ihr Sparziel erreichen.

Sie müssen nur überlegen, welchen Betrag Sie benötigen, und ausrechnen, wie hoch die Sparraten sein sollten, damit das Geld zu dem Zeitpunkt, an dem Sie es brauchen, tatsächlich auf Ihrem Konto ist. Beim

Berechnen der Sparraten hilft Ihnen die Tabelle auf S. 172.

Auch wenn Sie schon einen größeren Betrag besitzen, den Sie anlegen und weiter vermehren möchten, bis Sie ihn brauchen, sollten Sie keinerlei Risiken eingehen.

Anders sieht es aus, wenn Ihr Sparziel in weiter Ferne liegt. Brauchen Sie Geld, weil Sie zum Beispiel in zirka zehn Jahren auswandern oder in 15 bis 20 Jahren eine Praxis eröffnen wollen, kommen auch renditestärkere Anlagen in Betracht. Dann haben Sie die gleichen Optionen wie Eltern, die in vielen Jahren die Ausbildung ihrer Kinder finanzieren möchten, und können auf S. 34 unter „Ich spare dafür“ weiterlesen.

Fall 1: Ich spare dafür

Um sich in den nächsten zehn Jahren Wünsche wie einen neuen Fernseher, den Traumwagen oder tatsächlich eine Reise um

die Welt erfüllen zu können, müssen die meisten klein anfangen. Hier gilt das Sprichwort „Kleinvieh macht auch Mist“.

Für alle, die flexibel oder regelmäßig einen Betrag sparen wollen, eignet sich ein **Tagesgeldkonto** 64. Damit ist Ihr Geld sicher angelegt, und Sie können jederzeit darüber verfügen. Gute Konditionen bieten manchmal auch **Sparkonten** 67. Bei einem Sparkonto müssen Sie aber meist eine dreimonatige Kündigungsfrist einhalten, wenn Sie über 2000 Euro im Monat abheben wollen.

Falls Sie zu den Menschen gehören, die sich schwer damit tun, Geld wegzulegen, und sich Selbstdisziplin auferlegen müssen, um es nicht zu verjubeln, kommt ein **Banksparplan** 77 infrage. Banksparpläne haben häufig eine fixe Laufzeit und Ratenhöhe oder aber eine dreimonatige Kündigungsfrist statt fester Laufzeit. Sie bieten mitunter höhere Zinsen als Tagesgeldkonten.

→ **Wohnungsgenossenschaften**

Ob Sparplan oder Festgeld: Die Zinsen sind zurzeit so niedrig, dass Sparer länger warten müssen, bis sie ihr Sparziel erreichen, oder sie müssen mehr zurücklegen. Vor allem, wenn es sich um größere Beträge handelt, lohnt es sich, nach besser verzinsten Produkten Ausschau zu halten. Hier können **Wohnungsgenossenschaften** manchmal eine Alternative sein (siehe S. 83).

Fall 2: Ich habe schon einen größeren Betrag

Haben Sie schon mehrere Tausend Euro für die Erfüllung Ihres Wunsches angespart, geht es nur noch darum, dieses Geld so anzulegen, dass es sich möglichst gut und sicher vermehrt, bis Sie es einsetzen. Dann können Sie es in Produkte stecken, die oft höhere Zinsen bieten als etwa Tagesgeld. Für Faule kommen vor allem **Festgeld** 69 oder **Sparbriefe** 72 infrage. Ein größerer Anlagebetrag ist dafür häufig Voraussetzung. Bei beiden Produkten vereinbaren Sie eine feste Laufzeit und bekommen feste Zinsen.

Momentan sind die Zinsen sehr niedrig. Mehr als 1 Prozent ist auch bei mehrjährigem Festgeld kaum drin. Brauchen Sie das Geld in fünf oder sechs Jahren, können Sie es natürlich einfach so lange festlegen. Das ist am unkompliziertesten. In einer Niedrigzinsphase ist es allerdings eine Überlegung wert, das Geld erst einmal nur für drei Jahre in Festgeld oder Sparbriefe zu stecken, um die Möglichkeit zu haben, dann bei einer Neuanlage eventuell von gestiegenen Zinsen profitieren zu können.

Neben Festgeld und Sparbriefen sind noch **Festzinsprodukte mit Ausstiegsmöglichkeit** 74 eine Option, falls Sie sich etwas mehr Flexibilität bewahren möchten. Sie laufen in der Regel zwischen zwei und sechs Jahren und bieten die Möglichkeit zu kündigen. So haben Sie eine Hintertür, wenn Sie früher an Ihr Geld möchten, weil Sie es brauchen oder weil die Marktzinsen steigen

und Sie es besser verzinst anlegen könnten. Allerdings sind diese Produkte in der Regel etwas schlechter verzinst als Festgeld oder Sparbriefe.

Warum nicht einfach finanzieren?

Für die meisten muss es noch nicht einmal der Traumwagen sein. Häufig sind die Wünsche viel kleiner – und wollen dennoch irgendwie finanziert werden. Die wenigsten können das Geld dafür einfach so aus der Tasche zaubern und müssen es sich mühsam zusammensparen. Doch warum eigentlich? Warum es nicht einfach leihen? Gerade in Zeiten niedriger Zinsen müsste sich das doch lohnen?!

Haben Sie kein Geld, wird der Kredit teurer.

Die Werbung suggeriert, dass sich mit einem Kredit jeder Wunsch erfüllen lässt – selbst wenn in der Haushaltskasse Ebbe herrscht. Das Problem ist nur, dass es den niedrigen Zins aus der Werbung oft nur bei sehr guter Bonität gibt. Die gibt an, für wie kreditwürdig die Bank Sie hält. Haben Sie kein Geld, wird der Kredit teurer. Noch teurer wird er, wenn er an den Abschluss einer Restschuldversicherung gekoppelt ist. Zudem ist es schwierig, bei den vielen Angeboten den Durchblick zu behalten und die passende Kreditform zu finden.

► **Dispositionskredit:** Die bekannteste und einfachste Möglichkeit, sich Geld zu leihen, ist der Dispositionskredit – kurz Dispo genannt. Er erlaubt Ihnen, Ihr Girokonto zu überziehen und am Automaten Geld zu bekommen, obwohl das Gehalt schon einige Zeit aufgebraucht ist. Und das alles, ohne extra einen Kreditvertrag abschließen zu müssen. Überweist der Arbeitgeber am Monatsende das Gehalt oder gleichen Sie Ihr Konto anderweitig aus, zahlen Sie den Kredit quasi zurück. Ob und bis zu welchem Limit Sie so in der Kreide stehen können, gibt die Bank vor. In vielen Fällen liegt der Dispo beim Zwei- bis Dreifachen des regelmäßigen monatlichen Geldeingangs. Sie können den Kreditrahmen aber auch auf wenige Hundert Euro beschränken oder ihn nur für eine begrenzte Zeit aufstocken. Allerdings lässt sich die Bank das Ganze in der Regel fürstlich bezahlen. Denn mit Dispozinsen, die derzeit im Schnitt etwa bei 10 Prozent liegen, ist solch ein Kredit vergleichsweise teuer. Ist das Konto kräftig im Minus, machen die Banken ein prima Geschäft. Passiert das nur kurzzeitig, bleibt es bei Kosten von wenigen Euro. Ist es eher die Regel, summiert sich das zu ansehnlichen Beträgen. In dem Fall sollten Sie nicht aus Bequemlichkeit an Ihrem Dispo festhalten, sondern lieber überlegen, ob nicht stattdessen ein Abruf- oder ein Ratenkredit infrage kommt.